

X I X.

An Herrn I. C. R. über dessen Americanische Reise und Bedienung des H. Evangelii in der Reformirten Gemeinde zu Philadelphia, der Hauptstadt der Provinz Pensylvanien, in Nord-America.

Freund ! der mit den sechzig Starcken a) nunmehr auch sol halten Wacht
 Um das Bette, das der grosse Salomo im Westen macht;
 Dieses Blatt ist dir geweyht, solt es dich auch endlich finden,
 Da, wo unserm Horizont die entlegne Grenzen schwinden;
 Trift es dich nach meinem Willen, weiß ich wohl, du bist vergnügt,
 Und mein sehnlich Seufzen schweiget, wann dir nichts im Wege liegt.
 Sonsten hat Miranders Gunst sich um dich oft wollen plagen,
 Nur ein uns verborgner Schluß b) stets die Hofnung abgeschlagen;
 Doch kein Wunder, daß das Glücke dem in obrer Welt enthält
 Seine Blicke, dessen Palmen in der untern sind bestellt.

Zuech

a) Cant. 3. v. 7. 8.

b) Jes. 55, v. 8.



Zeuch derhalben kühnlich hin, mit Vergnügen
 Lust und Frieden,
 In das weit entfernte Land, so durch unerschrock-
 ne Schweden
 Uns am ersten kennbahr worden, da ein Pen,
 so Guth und Muth;
 Frisch gewagt und aufgesetzt, vor vergoßnes Kö-
 nigs Blut: A)
 Hat sein Philadelf B) erbaut, um zu stiften
Bruder-Liebe/
 (Welche seltsne Eigenschaft muß erdulden viele Liebe.)
 Wo der Britten Glanz und Crone, der erhabne
 Sieges-Held; c)
 Seinen Scepter führt und schwinget, da wirst
 du in Salems-Zelt,
 Deinen süßen Harpffen-Ehon nunmehr lieblich
 lassen hören,
 Und durch einen goldnen Mund angenehme Zions
 Lehren
 Sprützen, wie Fontainen Wasser; darum halte
 treulich Stand; d)
 Mache dich, als Creuz-Gesandter, e) mit dem
 Heyland recht beandt:
 Welcher, liebe JEsus, hat jeko wunderlicher Weise,
 In dem vierten Theil der Welt, wie ich wün-
 sche, Ihm zum Preise,
 Dir ein Häuflein anvertrauet, dessen Vorsatz ist
 und Ziel,
 Daß es Lebens-Worte f) hören und von Dir
 vernehmen wil;

Dei-

c) Jhro Maj. der König von Groß-Brittannien Georg. II.

d) Apoc. 2. v. 10.

e) I Cor. I. v. 23.

f) Joh. 6. v. 68.



Deine Stimme schalle drum, so, wie die Pos-
saunen thönen, g)

Warne, h) straffe, i) ruf getrost: Lasset euch
mit Gott versöhnen; k)

Sucht dem Heyland nachzugehen; l) wachet, m)
bätet, n) seyd getreu; o)

Meidet Böses, lernet Gutes, p) schaffet Bus-
se, q) werdet neu: r)

Sehe zu, daß Satans Reich werde mehr und
mehr zerstöret,

Da, wo dumme Phantasey, keine Gottheit fast
verehret,

Oder aber falsche Götter, statt des wahren ange-
setzt, Und also die höchste Crone, ja die Majestät verlegt.

Weil das Evangelium dann nunmehr mit starcken
Schritten

Eilet, und erfreuen wil solche frembde Ham-
mons-Hütten, C)

O, so warte du desselben treu und redlich jederzeit!
Wisse, daß von Amaranthen dir ein Kranzlein

ist bereit.
Und da du, der Sonnen gleich, richtest deinen
Lauf nach Westen,

Ey! so strahle auch, wie sie, dem verdorbnen
Volck zum Besten;

Wort und Wercke, Lehr und Leben, lasse stets
verpaaret seyn,

Wie der grosse Sonnen-Cörper nimmer ist ohn
goldnen Schein.

Doch

- g) Jes. 58. v. 1. h) Ez. 3. v. 18. 19. i) 2 Tim. 4. v. 2.
k) 2 Cor. 5. v. 20. l) Matth. 16. v. 24. m) Marc.
13. v. 35. 36. 37. n) Röm. 12. v. 12. Luc. 18. v. 1.
1 Thess. 5. v. 17. o) Sehe oben bey d) p) Jes. 1. v. 16.
Ps. 37. v. 27. q) Matt. 3. v. 2. r) Eph. 4. v. 23. 24.



Doch noch eines, Werther Freund! da in JE-
 sus theuren Wunden,
 Vor verlegne Seelen=Angst, wird die beste Zu-
 flucht funden;
 Darum weise du den Sünder, welcher sich geäng-
 stigt find,
 Frey zu diesen Liebes=Hölen, die ein rechtes
 Pella D) sind;
 Wann du so zu Werke gehest, wird dich GOTT
 zum Pfeiler machen
 In dem hohen Heiligthum s), wo die Cherubinen
 wachen, t)
 Und die Seraphinen prangen, in dem König-
 lichen Saal:
 O wie wird dich dieses trösten! vor erlittne Angst
 und Qual.
 Ach! verzenhe, wann zu viel meine Muse dir gesungen,
 Wann sie dir dein hohes Ampt so nachdrücklich
 angedrungen;
 Zwar, ich weiß, du kennest besser, als dieselbe,
 deine Pflicht;
 Doch du kannst nicht drüber zörnen, denck: was
 thut die Liebe nicht.
 Was dann endlich mich betrifft, hab ich wenig
 stiller Stunden,
 Ja mein Morgen ist dahin, und der Mittag fast
 verschwunden,
 Drum der Demurrung geh entgegen, und, wer
 weiß, wie bald der Nacht,
 Da mein Heyland wird erscheinen: selig, welcher
 munter wacht.

Letztens

s) Apoc. 3. 7. 12.

t) Dan. 7. 7. 10.

Leztens muß ich dir annoch die beklemmte Sorgen
sagen,

So ich hegte, als du dich wollen auf das Was-
ser wagen:

O wer solte nicht erzittern, vor dem grimmen Ocean,
Dessen Rasen oft zerscheitert Schiffe, Güter,
Maß und Mann.

Feige Memmen dörrfen sich seinen Wellen nicht
vertrauen,

Drinne wir den Sonnen-Glanz Abends, wie
ertrincken, schauen,

Wann der Tellus halbe Kugel sich mit schwar-
zem Flor bedeckt,

Und die andre Luft-Laterne wird ins Firmament
gesteckt.

Nur du giengest ganz getrost auf die ungeheure tieffe,
Wie ein Cæsar, der im Sturm, dem erschrock-
nen Schiffer rieffe,

Als die aufgebrachte Wellen droheten mit Mord
und Tod:

Sorge nicht / du führst den Kayser / darum
hat es keine Noth. u)

Nun ich wünsche, daß hinfort Raphaels und
Seraphinen,

Wo du gehest, wo du stehest, dir zur Wache
wollen dienen:

Auf der Erden und dem Meere sene um dich jederzeit
Unsers Gottes Mahanaim, w) bis du kommst
zur Ewigkeit.

Ⓒ

Ⓐ)

u) Florus, Lib. 4. Cap. 2. §. 37.

w) Gen. 31. §. 2.



A) **Königs Blut**; dadurch wird verstanden das Blut Carl Stuarts, gewesenen Königs von Groß-Brittannien, welcher Anno 1649, auf anstiften des Rebellen Olivier Cromwel zu London öffentlich enthauptet worden.

Die Holländer wissen des gemeldten Aufrührers Nahmen artig zu zergliedern, wann sie sagen: Er sey ein Mann gewesen, in welchem dem Nahmen nach Oli (Del) vier (Feuer) Crom (das Krumme) wel (wohl oder recht) sich befunden.

B) *Philadelf* oder *Philadelphia*, zu teutsch **Bruder-Liebe**; die Haupt-Stadt der Provinz Pensylvanien, in Nord-America, sie liegt auf dem 40 Grad der Breite von Norden nach Süden, und sol überaus schön, mehr als eine Stunde lang, $\frac{3}{4}$ Stund breit, und fast auf 3000 Häuser angewachsen seyn, wie nicht weniger eine vor-trefliche Situation, herrliches Ansehen, 11 bis 12 Kir-chen, und einen Hasen haben, so ungefehr 20 Meilen von der See gelegen, aus welchem die Schiffe in das grosse Welt-Meer fahren. Ihr Magistrat (wie be-richtet wird) bestehet aus Quäckern, die aber nieman-den in Religions-Sachen etwas in den Weg legen; daher man hier auch mit oder ohne Religion leben kan. Uebrigens sol sie ungemein reiche Leute, deren einige vier, fünf, bis zwanzig mahl hundert tausend Pfund (jedes Pfund zu 4 Rthlr. hiesiger Münze gerechnet) in sich verfassen. Bey dieser Gelegenheit nehme, mit Erlaubnis des günstigen Lesers, die Freyheit, einige aus dieser Stadt erhaltene Nachrichten, ihrer Merck-würdigkeiten halber, mitzutheilen, welche folgender Gestalt lauten:

Die Christen haben sich sehr weit ausgebreitet durch Pen-sylvanien, Maryland, Virginien, Nord- und Süd-Carolina, welche Länder aneinander stossen: die Pro-vinz Pensylvanien gehet nach Norden sehr weit hinaus, daß man kein Ende weiß, und scheint auch sehr reich an Mineralien zu seyn, es fehlet aber noch an Künstlern. Außer der Stadt Philadelphia und andern Städten, stehen die Kirchen mitten in Wäldern, auch wohl an
den

den Strassen; die Prediger und Zuhörer, Mann und Weib, Jung und Alt reiten zu denselben; die Kirchhöfe sind bald hier, bald dort, mancher Hausvatter läßt sich mit den Seinigen auf sein eigen Land, oder auch wohl anderswo, wie er wil, begraben; doch mehrentheils Menschen, so irrige Sätze haben.

Dahier und in denen angränzenden Ländern, giebt es sechs Gattungen Indianer oder Heyden, deren etliche nahe hierbey wohnen, andere aber 50 teutscher Meilen von uns. Sie haben, eine jegliche Parthen, ihren eigenen König, welche Könige aber, wie gesagt wird, alle unter einem gewissen Ober-König stehen. Ihre Tracht ist mehrentheils eine rauhe Schärze, um den Leib gebunden, und einen rothen Lappen, um die Beine, bis unten an die Fersen, gehen barfuß, und mit entbloßten Häuptern, haben lang schwarz Haar, ihre eigene Sprache, welche wenige unter uns verstehen. Dennoch ist allezeit ein Prediger unter ihnen, der ihrer Sprache kundig ist, und solcher Gestalt sie sucht zum Glauben und Erkantnis Jesu zu bringen. Ihre Haare lassen sie sehr lang gewachsen, so wohl Weiber als Männer, ohne sonstige Bedeckung um das Haupt hangen, doch so, daß das Angesicht bloß bleibt. Sie sind sehr gütig, so lang sie nüchtern sind, aber auch sehr rasend, wann sie betruncken sind. Diejenigen, so nahe bey Philadelphia wohnen, machen Körbe, Besem und andere Sachen, bringen sie zu verkauffen; die weit-entlegene ernähren sich mit Wild-schiessen, und sollen sie, wann sie einige Zeit damit nicht glücklich gewesen, ein groß Feuer machen, um dasselbe tanzen, und einige auf ein Hirsch-Fell schlagen, daß es ein Getümmel gibt, nach dieser Verrichtung wieder in die Wälder gehen, und folgendes sehr glücklich im Schiessen seyn, so, daß sie Büffel-Dachsen, Bären und Hirsche gnug bekommen. Man könnte sich von diesen Menschen gute Hofnung machen, wann fromme Lehrer unter ihnen wären, und sie wenig Umgang mit denen so genannten Christen hätten, indem sie klagen: Daß sie eine und andere Sünde von denselben gelernet. Wie man sagt, so ha-



ben sie anjeko noch das beste Land im Besiz, davon sie bis dahin an den Pensylvanischen Gouverneur verkauft; auch als immer denen Christen, aus grosser Verträglichkeit gewichen sind; nur es heist, als ob sie jeko nicht mehr zu Kauff geben wolten. In Krieges=Zeiten nehmen sie den Menschen die Haut oben von dem halben Haupte, lassen sie also gehen und elendig hinsterven; und diese Häute zeigen sie ihren Principalen, zum Beweisthum, wie viel sie getödtet haben. Uebrigens wird ein grosser Handel mit ihnen, besonders in Wild=Häuten, die sie nach Philadelphia lieffern, getrieben.

Ein grosser Unterscheid zwischen den vierfüssigen Thieren, wie Vögeln des Himmels, also Fischen des Meers ist in America, in Ansehung deren in Europa, indem in jenem fast alles kleiner als in diesem, nur daß man ein jedes an seinem Wesen, Fliegen, Hüpfen, Springen und Stimmen in etwa erkennen kan, worüber dann Gottes Allmacht muß gepriesen werden. Es gibt in Pensylvanien, besonders aber in Virginien, grosse Büffel=Dachsen, kleine Bären, und ein Wild, welches sich Ragun nennet, dessen Gestalt und Grösse einem Dachs gleich, welches sehr fett und kostbahr zu essen ist. Auch findet man daselbst unter andern Katzen, so schwarz und weiß sind, und etwas kürzere Beine als andere haben, die, wann man sie fangen oder schießen wil, sich setzen, und weil sie unter dem Schwanz ein kleines Bläßgen haben, worinnen ein stinckendes Wasser aufbehalten wird, so giessen sie solches in den Schwanz, wedeln mit demselben um sich, und das sol ihre Defension seyn, welches dann so sehr stinckt, daß kein Mensch bleiben kan. Michin findet sich daselbsten eine Schlange, die schwarze Schlange genannt, die mit ihrem Athem ein Eichhörnlein, fort ander kleines Thier oder Vogel von dem höchsten Baum zu sich zeucht und verzehret, sonst aber keinen Schaden thut. Auch sol ein gewisses Holz in den Wäldern, und Kraut auf der Erden wachsen, wovon ersteres im Vorbeygehen das Angesicht mit seinem Gift schwellen macht,

macht, und weiter keinen Schaden verursacht, das andere aber nackende Füße sehr beschädigt.

Endlich habe noch als etwas besonders angemerkt, wann der Author obgemeldter Nachrichten schreibt: Was gestalt er auf dem Welt=Meer fliegende Fische gesehen, so mit ihren Floß=Federn manchmahl einen Schuß weges fliegen, und sich aus dem Meer solcher gestalt eines Hauses hoch in die Höhe schwingen, wann andere Raub=Fische sie ereilen wollen.

C) *Hammons=Bütten*; dadurch werden die Nachkommen des gottlosen Chams (von dem die wilden Americaner abstammen sollen) verstanden.

D) *Pellä*; war eine kleine Stadt in Judäa, im halben Stamm Manasse, wohin die Christen aus Jerusalem geflohen, ehe die Römer diese Stadt belagert gehabt.



X X.

An die G. P. G. & I. P.

Sinngedicht.

Wie lang ich euch gekannt, habt ihr euch stets
 beflissen
 Des Wissens / drum so ziert euch auch ein vieles
 Wissen;
 Versezet, wann ihr wolt, das Wörtlein
 Rechenkunst;
 So heißt es: unser Knecht; und das zwar
 nicht umsonst.

